

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt Freien Schwarzwälder.

Rr. 1. Bildbad, Mittwoch 4. Januar 1906.

Sprechend trat eben jetzt die Rechtschaffenheit mit Manon wieder hervor!

Wie von einem Traum aufwachen, blühte Frau von Ellen auf die Schlummernde nieder. War die Vergangenheit wiederbelebt? ruhte nicht auf dem Lager dort ihr Kind und sah nicht hier sie, die Mutter, mit angstvollen Blicken jeden Atemzug belauschend? — Erinnerung über die Passende, Manon, schaute sie. — Da schlug die Kunde die Augen auf und brachte die erregte Frau wieder zum Bewußtsein trat sie näher zum Sofa heran. — Gertrud hatte sich aufgerichtet; aber aus den fieberglühenden Augen leuchtete kein Strahl bewußten Dantes.

Ein herzzerreißender Ausdruck trat plötzlich in ihre Züge. „Mama“, stehete sie, beide Hände der vor ihr Stehenden erfassend und an ihre brennenden Lippen drückend — „vergib, vergib, daß ich Dich in dies Wirtshaus stürzte!“

Der zuckenden Freifrau sträubte sich das Haar von Entsetzen. War dies ein Wiederkunft ihrer Sinne, war sie selbst im Fieber, daß sie ein Bild aus fernem Lager selbstig vor sich zu sehen glaubte? So hatte Manon ausgesprochen, als die Mutter zum letzten Male mit ihr gesprochen, mit demselben herzerreißenden Gesichtsausdruck, ja, fast mit denselben Worten hatte die Tochter um Vergebung gebittet, für den Schritt, den sie vorhatte.

„Es ist Zeit, Mama“, sprach die Kranke weiter, „ich will mit ihr sprechen, ihr alles gestehen: Großmutter, will ich sagen, vergib, — und beides, ihr und mir. Die Mutter wollte nicht, nein, gewiß, sie wollte es nicht zugeben, die Schuldige bin ich, ich ganz allein!“ und mit leisem Schlußwort kam sie in die Kissen zurück.

„Ohne sich zu rühren, stand die Freifrau da — wie lange — sie wußte es nicht. Ueber ihre weitgewordnen Lippen kam kein Laut. Einen langen, langen Blick besteuerte auf das vor ihr liegende Mädchen — dann legte sie sich, wie von plötzlichiger Schwäche befallen, nieder.

Das also war's! — hatte Gertrud auch im Fieber gesprochen, war auch ihr Sinn untrübe — die Bedeutung des Gesprochenen ward ihrer Zuböhrerin nur allzu klar: Gertrud war ihre Entlein — Manons Kind — diese seltsame Rechtschaffenheit, sie war kein Spiel des Zufalls! —

Manons Kocher — wie kam sie hierher? —

Wie anders, als durch ein plummes Gaukelspiel, eine Lüge ohnegleichen!

Alle Färslichkeiten, die sich noch eben in der Brust der Freifrau geregt, erloschen in diesem Augenblicke wie hinweggeschüttelt. Dies Mädchen, das dort so krank und hilflos lag, war doch ihr eigenes Blut, und wider Willen erbebte das Herz der alten Frau von neuem. Wenn Gertrud nun starb! — Sie suchte bestig zusammen. — Um Gottes willen — es mußte alles aufgehoben werden, dies Leben zu erhalten.

In diesem Augenblicke erklangen feste Männer Schritte auf der Treppe — das mußte Dr. Hansen sein. Ein verächtliches Lächeln umspielte die Lippen der alten Frau — war auch er im Komplott? vielleicht gar auch Dabette? — Gleichviel — darauf zu fragen war jetzt nicht der Moment.

So mag Gott Sie segnen, mein Kind,“ sagte Frau von Ellen, das junge Mädchen in ihre Arme schließend. „Danke ist ein edler Mensch — Sie werden glänzlich werden miteinander.“

„Nun also soll ich meinen kaum gewonnenen Kameraden wieder hergeben,“ fuhr sie leise leidend fort, als Gertrud auf einem Sessel neben ihr Platz genommen, „aber ich denke, weit verliere ich mich nicht. — Sie sind ein wenig, an der wunderlichen Alten. Lange Jahre hindurch hatte ich mein Herz den Menschen gegenüber verschlossen — bis Sie zu mir kamen! — Segen über Sie! — Sie brachten den Sonnenschein in mein Haus. — Ich hatte — einst — eine Tochter — ich lagte Ihnen schon, daß allein — Sie taten es mir an, vom ersten Tage an wenn ich Ihre Mutter wäre. Gertrud — mein Herz schante nicht untrübe für Sie empfinden.“

Erstarrt, in Thränen aufgelöst, blickte Gertrud zu den Füßen der alten Dame. Sie war wie außer sich, sie drückte ihr die Hände, sie küßte dieselben. — Der Augenblick, der heiserste war gekommen, jetzt, jetzt mußte sie reden! Aber eine seltsame Unfähigkeit, dieselbe lähmende Schwere, die sie schon am gestrigen Tage empfunden, legte sich plötzlich wieder auf ihre Sinne. Sie wollte sprechen, sie suchte nach den rechten Worten — aber sie brachte nichts heraus, als ein gestammeltes: „Danke! — Danke!“

Ein Klopfen an der Tür machte der aufregenden Szene ein Ende. — Gertrud sprang auf und eilte an dem eintrudenden Johann vorüber aus dem Zimmer.

„Zuviel, zuviel,“ murmelte sie — „ich weiß nicht, wie ich das hat recht — ich bin wohl krank.“ Schnell ergriff sie einen Bogen Papier und schrieb in flüchtiger Hast: „Komm zu mir, Geliebter, ich bedarf Deiner Körper und Seele und aus dem Gleichgewicht. Die Güte der Großmutter drückt mich zu Boden — ich glaube, ich werde krank. Darum komme!“ Es erwartet Dich sehr herzlich Deine Gertrud.“

Sie übergab den Brief einem Diener zur Bestätigung, dann warf sie sich auf ihr Sofa. Ein ruhiger Halbtag folgte, während sie tief und schmerzhaft auf und tief im Traum nach ihrer Mutter.

Als Frau von Ellen nach einer Stunde, durch Gertruds langes Ausbleiben beunruhigt, selbst zu ihr ging, fuhr sie entsetzt zurück. Das Gesicht des jungen Mädchens war von heiserer Fieberglut gerötet, der Atem ging schnell und unregelmäßig.

„Ein Wort zu Dr. Hansen — sofort!“ — befahl Frau von Ellen, auf den Korridor tretend.

„Es ist schon jemand daüber,“ erwiderte sie zur Antwort — „das Fräulein hätte schon selbst geschickt, aber der Doktor wäre bereits fort gewesen.“

Die alte Dame trat ins Zimmer zurück; sorglich blickte sie eine Deute über die Liegende, dann legte sie sich leise nieder. Also krank war Gertrud! das war die Erklärung für ihr sonderbares Wesen!

Ein einzelner Sonnenschein strahlte sich durch die herabgelassenen Vorhänge und fiel auf das in diesem Augenblicke wieder blauerordene Antlitz des Mädchens. Wie hüßlos sie ausgab sie war nicht sehr krank! — Und wie er-



Und etwas weiter am rechten großen Mittelstück richtig, da steht noch jemand. Der Schiffskart.

Was bedeutet das? Nun, hat! Unwillkürlich senkten sich leicht Wolken auf die loeblichen so heitern Sitten in der nächsten Nachbarschaft der leeren Stühle.

„Ist jemand krank? ... Sehr krank vielleicht? Erwa gar Lebhaft Neugierde erwacht. Teilnahme. Mitleiden.

Auch der blonde junge Deutsche neben den beiden leeren Stühlen schaute ein wenig unheimlich drein. Er hatte angenehme Regierbarkeit erhofft für die Fahrt bis Neapel, wo er den Dampfer verläßt. Bieleicht einen flotten jungen Engländer, mit dem er plaudern kann über das Land, dem er sich zuwenden ... oder einen lebensstarken Weltbummler, der ihn einweicht in die Mythen der Lebensphilosophie ... oder eine ammutige Weiblichkeit, etwa eine stolze blühende goldblonde Witze oder ein schüchternes, liebliches deutsches Mädchen ...

Und nun aufstaut dessen zwei leere Stühle! Wirklich Pech!

Jetzt tritt mit großen Schritten der Schiffskart den Speisesaal. Mit leichter Bewegung nach links und rechts setzt er sich schweigend auf seinen Platz.

Sein Gesicht ist sehr ernst. Die verschiedensten an ihr gerichteten Fragen beantwortet er zuerst nur durch Achselzucken, dann mit einigen kurzen Bemerkungen. —

Ja, es sei jemand krank ... Ob bedenklich, das könne man noch nicht wissen ... Nein, es sei kein Herr. Eine Dame, die bereits in Southampton lebend an Bord gekommen wäre und durch den anhaltenden Sturm und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten einen Rückfall erlitten hätte.

Dann hülfte er sich wieder in tiefes Schweigen. Und bei der Erwähnung des mit künstlicher Vollenbung konzentrierten Liniens vergibt man gar bald die beiden leeren Stühle und die unbekannte Krankte dort unten in ihrer kleinen Kabine.

Nur der blonde junge Deutsche sieht einfüßig. Da die übrigen Tischgenossen — ein paar ältere Damen und zwei geschnitzte Giganten, die unablässig umgeben die Gurgel herumregieren und dazwischen im nachlässigsten Englisch herumwimmeln — sein Interesse absolut nicht in Anspruch nehmen, so wandern seine Gedanken zurück nach der Heimat, die er vor wenigen Tagen verlassen.

Wänter Dorf ist der einzige Sohn eines wohlhabenden Gutsbesizers in Hinterpomern. Nachdem er die landwirtschaftliche Schule absolviert hatte, sollte er seinem Vater bei Bestellung des umfangreichen Gutes „Waldrufe“ helfen, um daselbst später ganz zu übernehmen.

Doch der junge Mann fand kein Vergnügen an dem aufgewungenen Beruf. Hinans drängte es ihn aus dem väterlichen Hause, hinein ins Getöse der Welt, hinauf zu hohen Idealen, die noch unfernt in seinem Kopf herum-

Wenn ich mit Menschen und mit Engeln redete ...

Roman von Erich Freiler.

Nein, eine Bergungsfahrt ist es diesmal nicht, die Fahrt des „Barbarossa“ hinunter nach dem Mittelmeer.

Ab Bremen stand die Rechtschaffenheit noch hoch im Kurs. Kraun aber, daß die englische Küste da hinten im blauen Gedämmen verschwand; kaum daß der gewaltige Schiffsfuß weiter hinausdrift ins Reich der Wogen — da macht das große Wasser den Passagieren plausibel, was es heißt, im Fieberwahn auf ihm herumzugondeln.

Heulen des Windes im Takelwerk. Hochgepeitschte Klänge um den „Barbarossa“ alle weiß vom Wellenschauum.

Und so mit unermüdlicher Ausdauer weiter: morgens — tiefender Himmel; tagüber — Losen und Wollen; die Nächte — schwarzes Grausen.

Der joviale prächtige Kapitän mit seiner philosophischen Ruhe (schreibt ins Schiffsjournal:

„Grobe, wilde See. Heftige Regenden. Schiff arbeitet schwer. Himmel mächtige Sprizellen an Bord.“

Er hätte diesen Schauersturz gleich für die folgenden Tage hetrographieren können.

Und erst im Biscayischen Meerbusen, jener gefährlichen Gegend, wo die Stürme wüten, als ob sie dort ihre Winterrefuge bezogen hätten!

Ueber die Fahrt durch diese famose Gegend heißt es im Schiffsbericht kurz und bündig:

„Orkan. — Orkan.“

Die Passagiere, Männlein und Weiblein — ach überalagen wir lieber dies trübe Kapitel!

Und doch — ein Morgen zieht herauf, da glätten sich die Wogen Hell und warm leuchtet die gelbglauwe Sonne aus klarem Himmelblau. Der rasende Sturm verwandelt sich zum linden Zephyr, weich und schmeichelnd die fahlen Wangen der Passagiere umflößend.

Engenumm mit bis an die Nasenspitzen, überisch bildend, als wollten sie den Himmel um Erbarmen anflehen, liegen die holden Damen an Deck in ihren Korbstühlen, während die Herren, die Hände in den Taschen, im Sturmschritt das Deck auf und ab marschieren, um an Bewegung die zumeist in den dampfen Kabinen zugebrachten Tage schnell noch nachzuholen, ehe es hinunter geht in den reichvergoldeten Speisesaal.

Nun erkennen sie die Tafeln alle besetzt. Die See-Frauent hat bisher stets die weißen ferngehalten.

Heute tropfete, animierte Kanne. Strahlend blickt man sich um, nicht fremd, lache, lachelt, kokettiert.

Doch nein — dort hinten an dem einen Tisch neben einem hochgewachsenen jungen Mann mit sympathischen Zügen bleiben zwei Stühle leer.

putzen und seine Feuerstelle mit Scherhutz und Stögelfutterung

erhalten. Und seine braunen Glieder, welche ihren einzigen Lohn

mit schmerzlicher Anmuth liehen, berückelungen abends

hinter dem matten Dache der verhängten Lampe, was sie

mit ihrem Jagen anfangen sollen.

Sie sah die Welt ein bißchen angucken, denn! — meinte

die Mutter einträglich, indem sie die Strickmaden mit dem

angefangenen Strumpf in der Höhe fassen ließ, während

ihre guten blauen Augen voll auf der freundlichen Jugend

ihres Mannes ruhten. „Schick ihn fort auf ein paar Monate

nach der Schweiz — aber nach Italien — aber nach Genua!

— was weiß ich. — Aber fort von der heimathlichen Schwelle!

Er verkommt uns hier.“

Der alte Gott bis ein Weibchen an seiner Seite

herum, nahm sie dann aus dem Mund, gütig seine Frau

benennend an und fuhrte:

„Kannst recht haben, Mitle! Wenn der Junge aber dann

nach Hause kommt nach ein paar Monaten — noch unent-

schlossen.“

Unternehmung an den Freudenbaumel, in welchen ihn jene

Unternehmung versetzt hatte.

Er habe aufzuheben, die ganze Welt umarmen müßen.

Fort, fort von den engen Fortionen der Heimat! Von

dem Ath und Zingergewand der Schicksalsgebäude! Von

dem Heiß gleichmäßig wie ein Thurm sich abwickelnden

hässlichen Tagewort! Schmeiß in die weite, gewaltige Natur!

Sinnlos in die Welt des Schönen, Großen, Erhabenen! Wo

die Schrift sich weitet! Wo die Seele sich aufschwingt! Wo

die edelste Kunst ihre Fortschritte aufsteigt und den Pflichten

in einem Zaumel des Glückens verweilt!

Und dann der Abstieg von zu Hause.

Die das gute glücklichen ihn immer wieder aus der

berückte! Die das Gute ihm seit in die Augen sah und

seiner Hand lange in der Hand hielt! Die die Welt

erlebte, seine blauen, rothbackigen Schwärzchen, nehmend an

seinem Gold hingen, als gälte es einen Schlüssel auf emig!

Die

Die

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein



Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

Er

22.

von G. S. ...

Fortsetzung.

Über sie einzig ihm die Hand. — So bin nicht traurig.

verstehe sie häufig — durchaus nicht — aber ich werde

fröhlich, wenn ich mein Herz nicht endlich erleichtern kann.

Sie holte ein paar mal tief Athem, dann lenkte sie den Blick

auf ihre sehr verschlungenen Hände. — So kam hierher:

„Sag mir, wann ich noch nicht, wer die Dame war,

die meiner Händelungen bedurfte, über ich erfinde es

halt — sehr bald. Und diese Gemüths stille vor eine

schwere Nacht. Es war in meine Hand gegeben, anzu-

nehmen oder abzugeben. So wählte das erste — ich —

unter fortwährendem Stöhnen kamen die Worte heraus —

ich — segnete den Jüngling, der mich — zu meiner höchsten

Glücksverwandten sahste.“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“

„Du nimm?“



Zerlegel.



Was verleiht dem geübten Zellen lassen sich drei Buchstabenreihen herausfinden, die zu jeder Zeit ausgiebige Benutzung erlauben.

Wortspiel.

Was D was einmündig sich an Nacht, Er seines Geldes Wert; Mit L wird jetzt es angebracht, Dem Garbus und Theater; Mit W sieht man es sich entzücken, Und spant sich wieder sich verpacken.

Städtenamen - Umstell - Rätsel.

Von St. G. Bielefeld - Emden - Erfurt - Frankfurt - Glogau - Landsberg - Lübben - Spremberg - Stralsund. Die Buchstaben sind so umzuordnen, daß bei jeder Buchstabe des ersten, der zweiten Buchstabe des zweiten Namens u. s. w. einander geordnet eine neue deutsche Stadt entsteht.

Omonymes Scherzrätsel.

Wenn Sie - je spielen -, will ich eine Nacht mit Euch machen.

Mit ihr (schick) - mit einer - an den Kopf.

Was die Schenkerei adert, legt her - ich -

Was - den Bewandern die - je ist.

Was - erst im nächsten - finkst Du die Gesellschaft.

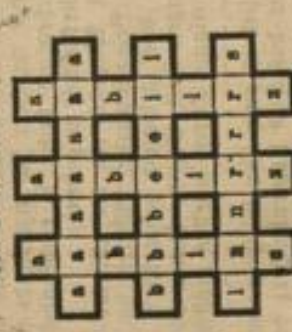
- Die unter - alle Beträge singetagen!

Damit der Schatz seinem Zweck entspricht, lassen sie - nach - - - - -

Permutation-Rätsel. Erwin - Falter - Gaus - Looba. Aus den Buchstaben vorstehender Wörter ist ein bekanntes Sprichwort zu bilden.

Wörter-Rätsel.

Von G. Hermann.



Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu ordnen, daß bei jeder Zeile ein bestimmtes zusammengesetztes Wort entsteht. Die Buchstaben sind in einer beliebigen Reihenfolge zu ordnen, die einen bestimmten Sinn ergibt.

Druck der Verlagsbuchhandlung in Ebingen.

Wörter - Doppel - Streich.

- 1-2 Baum.
- 1-4 Medizin, Eingeweide.
- 1-6 Baum.
- 3-2 Gebieter Körper.
- 3-4 Ort.
- 5-4 Sportplatz.
- 6-5-4 Stallviehstall.

Stückelprüfung-Aufgabe.

best	sch	ber	mer	ist	mit	ber
te	meer	o	ma	weit	ist	glü
im	die	wah	st	de	ma	er
ge	te	auf	ist	de	ist	ist
ge	ber	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ma	er	te	ber	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist

Wörter - Doppel - Streich.

- 1-2 Baum.
- 1-4 Medizin, Eingeweide.
- 1-6 Baum.
- 3-2 Gebieter Körper.
- 3-4 Ort.
- 5-4 Sportplatz.
- 6-5-4 Stallviehstall.

Stückelprüfung-Aufgabe.

best	sch	ber	mer	ist	mit	ber
te	meer	o	ma	weit	ist	glü
im	die	wah	st	de	ma	er
ge	te	auf	ist	de	ist	ist
ge	ber	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ma	er	te	ber	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist

Wörter - Doppel - Streich.

- 1-2 Baum.
- 1-4 Medizin, Eingeweide.
- 1-6 Baum.
- 3-2 Gebieter Körper.
- 3-4 Ort.
- 5-4 Sportplatz.
- 6-5-4 Stallviehstall.

Stückelprüfung-Aufgabe.

best	sch	ber	mer	ist	mit	ber
te	meer	o	ma	weit	ist	glü
im	die	wah	st	de	ma	er
ge	te	auf	ist	de	ist	ist
ge	ber	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ma	er	te	ber	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist

Wörter - Doppel - Streich.

- 1-2 Baum.
- 1-4 Medizin, Eingeweide.
- 1-6 Baum.
- 3-2 Gebieter Körper.
- 3-4 Ort.
- 5-4 Sportplatz.
- 6-5-4 Stallviehstall.

Stückelprüfung-Aufgabe.

- 1-2 Baum.
- 1-4 Medizin, Eingeweide.
- 1-6 Baum.
- 3-2 Gebieter Körper.
- 3-4 Ort.
- 5-4 Sportplatz.
- 6-5-4 Stallviehstall.

Stückelprüfung-Aufgabe.

best	sch	ber	mer	ist	mit	ber
te	meer	o	ma	weit	ist	glü
im	die	wah	st	de	ma	er
ge	te	auf	ist	de	ist	ist
ge	ber	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ma	er	te	ber	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist

Stückelprüfung-Aufgabe.

- 1-2 Baum.
- 1-4 Medizin, Eingeweide.
- 1-6 Baum.
- 3-2 Gebieter Körper.
- 3-4 Ort.
- 5-4 Sportplatz.
- 6-5-4 Stallviehstall.

Stückelprüfung-Aufgabe.

best	sch	ber	mer	ist	mit	ber
te	meer	o	ma	weit	ist	glü
im	die	wah	st	de	ma	er
ge	te	auf	ist	de	ist	ist
ge	ber	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ma	er	te	ber	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist
ist	ist	ist	ist	ist	ist	ist

Stückelprüfung-Aufgabe.

- 1-2 Baum.
- 1-4 Medizin, Eingeweide.
- 1-6 Baum.
- 3-2 Gebieter Körper.
- 3-4 Ort.
- 5-4 Sportplatz.
- 6-5-4 Stallviehstall.

Der

Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

zum

**Freien Schwarzwälder
Wildbader Anzeiger und Tageblatt.**

1905.
Druck der Verlagsbuchhandlung in Ebingen.
Verlag der Herr. Hofmann'schen Buchdruckerei in Ebingen.



auert mußte Gertrud gesund sein. Möglichen sie dann später leben, wie sie sich aus der Schlinge zog? —

Er. Ganten trat ein. Gertruds Brief, die doraußfolgende Botschaft der Gretchen hatten ihn unterweil erreicht, und aus höchste Beunruhigung. Der Brief sagte er nach dem Guts des trübsten Mädchens.

Ein flackerndes Fieber, sagte er gepreßt. Sie muß fort ins Bett, und dies Mysterium, er hatte daselbst noch mehr dessen schon geschrieben. So schnell als möglich zur Wohlthat gebracht werden.

Frau von Gerten hörte ihn mit großer Aufregung so sprechen. Er. Ganten pflegte nicht zu übertrieben und wenn auch hier, wo es sich um diejenige handelte, die er liebte, seine Besorgnis wohl größer erschienen mochte — er erst nach die Erde auf jeden Fall.

Er hatte indessen einen kurzen Kampf mit sich gekämpft. Die Ursache von Gertruds Erkrankung war ihm klar geworden: Das arme Mädchen hatte bei lang andauernden Gemüthsregungen nicht widerstehen können, ein zufälliger Anfall, vielleicht eine Erkältung war dazugekommen und hatte die Krankheit zum Ausbruch gebracht. Sollte er nun an Gertruds Stelle mit der Gretchen eilen, ihr alles sagen? Aber hatte er ein Recht zu diesem Schritte, dessen Erfolg nicht abzusehen war? Würde Gertrud denn dadurch wieder gesund werden?

Nein, er mußte warten, bis es ihrer guten Natur und seinen Bemühungen gelingen sein würde, die Krankheit zu besänftigen; bis dahin mußte er sich hüten, sie sehr seinem innersten Willen auch widerrechtlich — über das andere sollte Frau von Gerten erstatten — sofort.

„Unabhängig Frau, gestatten Sie mir ein Wort mit Ihnen allein!“

Die öffnete die Thür zum Nebenzimmer, und sie trat hinein. „Unabhängig Frau — ich war auf diese traurige Liebes- rufung nicht vorbereitet. Im Augenblick ich hätte die Stunden, bis es mir vergönnt sein würde, die Räume zu betreten, in denen ich das höchste Glück meines Lebens er- lebte. Gertrud und ich haben uns gegenseitig miteinander ver- lobt.“

„Ich weiß es, Gertrud hat es mir selbst mitgeteilt.“

Erneuert die nun meinen Schmerz, unabhängig Frau! Ich kann nicht immer hier sein. Meine Hoffnung und mein Trost ist, daß ich meine Braut in Ihren Händen weise, Frau von Gerten. — Sie haben stets in mühevoller Weise für Gertrud gesorgt.“

Die blühen Gönnerin von Gerten's jucken unmerklich. Dennoch die sich, Herr Doktor, es soll Ihre Frau auch fernschin an nichts fehlen. Ich werde für die Braut sor- gen, als sei sie mein eigenes Kind.“

Gertrud wurde sehr krank. Es folgten Tage, an denen Er. Ganten sich dem heftigsten Verschlingen überließ, an denen die Gretchen nicht von dem Lager des jungen Mäd- chens wich. Über während daselbst in Zärtlichkeit gab kein Raum und keine Mühe ihrer Gerten davon Kunde, was sie an diesem Krankenbette empfand und welche Bedeutung sie Gertrud's Liebeshandlungen beimah.

Endlich schien die Gewalt der Krankheit gebrochen. Es trat eine Zeit Stillen und mit dieser eine günstige Wendung ein. Die Gretchen sahen sich, wie man im Ganzen annahm, bei der Pflege des jungen Mädchens selbst etwas überan- strengt zu haben, denn sie sag sich jetzt mehr und mehr aus dem Krankenbette zurück. War noch für Minuten hätte sie daselbst auf und sonderbarerweise immer dann, wenn Gertrud schlief. Schließlich blieb sie gänzlich fern; doch mußte Er. Ganten ihr täglich Besuch erhalten.

Trotz der ärztlichen Ueberwachung Ganten's, trotz des bestens aufopfernder Pflege sorgte Gertrud's Erholung mit sehr langsamem Fortschritt.

Die Zeit sich nach der Winter, sagte Ganten eines Tages zu Frau von Gerten. „Wäre es nicht Winter — so könnte man daran denken, sie selber zu lassen — so aber — unmöglich!“

Es war ihm Ernst damit. Ihm wäre es wirklich als das Beste erschienen, Gertrud so schnell als möglich dieser Umgebung zu entziehen, diesen unheilbaren Zuständen ein Ende zu machen. Ganten — aber! Er hatte seine Braut längst geliebt, ihm Wohlthat zum Dank zu geben, aber

in einer Erregung, die jedenfalls auf die Krankheit zurück- zuführen war, hatte Gertrud ihr beklammert, nichts ohne sie zu unternehmen, zu warten, bis sie völlig gesund sei.

Da seine Gedanken vertieft, hatte er nicht bemerkt, daß Frau von Gerten bei seinen Worten, wie von einer plötzlichen Idee erfaßt, zusammenhielt — dann aber schnell ihre Haltung änderte.

„Das dürfte in der That unmöglich sein“, erwiderte sie mit eigenwillig überhörender Stimme, „der Gedanke ist un- ausführbar.“

Wenn die Gesundheit von diesem Muthwilligen abhängig ist — dann muß dies eben in anderer Weise geschehen, nicht werden — es muß hier erfolgen. Und darum, Herr Dr. Ganten, halte ich es für geboten, — die sprechende richtete sich zu ihrer vollen Höhe auf und ihr Augen blühten — Sie sprechen in diesem Sinne — an die Mutter Ihrer Braut!“

„Höherer Tage waren vergangen. Die Gretchen hatte ihr Zimmer nicht verlassen; sie sei unmöglich, hieß es im Ganzen. Er. Ganten bestand sich bei der Mutterin, er hatte ihr die Muthwilligkeit gebracht, daß Gertrud's Mutter in einer Stunde zu erweichen sei, und sie hätte ihn gebeten, an ihrer Statt die nöthigen Schritte zu ertheilen, sie selbst hätte sich zu ange- gessen. Das bewiesenen Gertrud müßte sie auch ihre erste darauf verzichten, die Gertrud bei sich zu empfangen.“

Er. Ganten kam dieser Aussage nicht ungetroffen; vor- läufig mochte es für alle Theile so am besten sein. Nicht einen Augenblick kam ihm der Gedanke, die Gretchen könne nach einem vorübergehenden Glanz handeln. Tatsächlich fand er sie nicht so leicht, wie er sie sonst gekannt. Er betonte die Ruhe und stützende Tropfen für sie, und empfahl sich dann, um Frau Gretchen von der Gefahr zu lösen.

Es war nicht eigentlich Verlesung zu nennen, wenn die Gretchen gefragt, sie hätte sich eben. Die gewöhnlich nieder- gehaltenen Erregung war an ihrem sonst noch so festigen Körper nicht spurlos vorbeigegangen.

Die mühsam mußte der Wohl doch ein in der Seele der rathlos auf und ab Zitternden gleich haben, daß noch jetzt, bei der Erinnerung an jene Zeit, all das Glitter, halb Gertrud's Geben von ihr ausstrahlte. Ihn lagte ihm Gertrud's Geben von der Gemüths, gewonnen das Gefühl der Unerschütterlichkeit wider die Dornhand. Was sie am meisten empörte, war der Gedanke, daß sie nicht allein die Gemüths- empfindung hätte, die trotz allen Wohlthuns nicht leicht ver- lassen, vergeben können, aber der anderen, nimmermehr bei anderen, die diesen Gedanke gebildet, nachher sich sogar los Erbitterte die nichts von der zweiten Seiten ihrer Tochter mußte — hatte sie ihr Kind in dieses Haus zu bringen ge- wohnt. O Frau von Gerten hatte den Namen jenes Ge- fühlerees nicht vergessen — mit glühenden Seiten war er ihr ins Gedächtnis gekommen. Sie hatten gemeint mit ihm und Berechnung die Liebe zu erzwängen, die Frau von Gerten nicht gelassen war, freudvollig zu geben. Nein, sie wollte nicht vergeben, mehr damals noch jetzt; sie sollten es erfahren — alle beide — daß Consilium von Gerten sich nichts ab- trögen ließ, mehr mit ihm noch Gemalt. — Und diese Ger- trud, dieses Mädchen, der ihr Herz sich angewandt mit einer Gewalt, wie sie die die Lebensarme kaum je empfunden — sie sollte sie jetzt also in Muthwilligkeit hergeben!

Das Mollen eines Wagens triß die ruhige Umher- wandernde aus ihren Betrachtungen. Später im Zimmer blieb sie stehen — so die Fieber gelappt, jeder Thier artemlose Erinnerung. — Der Wagen hielt, Schritte kamen die Schritte Gertrud, den Storch vor entlan, Türen wurden geöffnet — dann lautlose Schritte.

Und lautlos sind blieb es auch hier im Gemache: nichts regte sich darin, als nur das wildes klopfende Herz der Frau, die mit unheimlich harrenden Augen, mit erschauern Schrit noch immer den beunruhigt läugert verflungenen Schritten lauschte — den Schritten ihrer Tochter. — Ja, es war kein Zweifel, Ganten, einst glanzvolle Gerten war unter das Dach des Markthaus's zurückgeführt, aus welchem sie vor mehr als zwanzig Jahren geflohen.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung des „Waldes“ in Nr. 103: Der Wald ist, wie von dem Berg her.

Jonny, 2. Jan. Der Eisenharzer Brandstifter hat noch die letzte Nacht des alten Jahres dazu benutzt, um in dem Wohnhaus des Bäckermeisters Kempter dreifach Feuer zu legen. Doch konnte das Gebäude gerettet werden. Gestern wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung eine Frauensperson verhaftet.

Lantern, O.M. Smänd, 2. Jan. Abgebrannt ist in den letzten Stunden des alten Jahres noch das den beiden Bürgern Kaver Kuhn und Bernh. Holz gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude.

Von der bayerischen Grenze, 2. Januar. In Kirchhaslach wurde der Anwalt Kaspar Sommer beobachtet, wie er nachts im Expeditionslokal der Postagentur mit einem Stummel an einem Tisch hantierte. Der scharf bewaffnete Bursche wurde dingfest gemacht.

Von der bayerischen Grenze, 2. Jan. In Donauwörth wurde ein Pferdezüchterverein für das nördliche Schwaben gegründet. Zweck desselben ist die Förderung der Zucht des schweren, unveredelten Last- und Arbeitsschwerdes, des sogenannten Ochsenpferdes, im Gegensatz zum mittelschweren und leichteren Pferdes, dessen Zucht von den Massenfürhern angestrebt wird. Die Oekonomie des nördlichen Schwaben haben es von Jahr zu Jahr schwerer empfunden, daß sie geeignete Pferde nur mehr durch Händler und aus dem Auslande haben konnten und immer höhere Preise ansetzen mußten. Da der Staat ihnen nicht genügend entgegenkam, so sind sie jetzt zur Selbsthilfe geschritten.

Karlsruhe, 2. Januar. „Die französischen Jäger“. Die amtliche „Militär. Btg.“ enthält folgende Mitteilung: Die französischen Jäger in Baden kommen immer noch nicht zur Ruhe. Nimmere wird im Abendblatt des „Schwäbischen Merkur“ vom 28. Dez. der „Straßburger Bürgerzeitung“ nacherzählt, daß namentlich vom Infanterie-Regiment Nr. 170 ein für die Umgebung von Offenbach am Gottswald in Aussicht genommenes Gesechtsschießen auf Betreiben des Bezirksamts im Interesse der französischen Jäger abgesetzt und somit die deutsche Infanterie mit Rücksicht auf französische Jagdpächter am Schießen gehindert worden sei. Damit habe verhütet werden sollen, daß eine große französische Jagdgesellschaft, welche jene Bemerkungen gepachtet habe, im diesjährigen Treibjagen beeinträchtigt und daß das dieser französischen Genossenschaft gehörige Jagdschloß gefährdet würde. Diese Darstellung ist vollständig unrichtig. Erstens gibt es dort keine französische Jagdgesellschaft; unter den Jagdpächtern der Gottswaldsjagd ist nur ein im Besitze eines Jagdpasses befindlicher Franzose. Zweitens hat überhaupt keine Unterzählung des Gesechtsschießens stattgefunden, sondern es sollte die für jene Gegend in Aussicht genommene Schießübung auf Erjucken des Bezirksamts nur etwas verschoben und auf mehrere Zeiträume im Dezember und Januar verteilt werden. Drittens hat das Bezirksamt bei der Militärbehörde hierzu die Anregung nicht auf das Betreiben von Jagdpächtern, sondern auf Erjucken der beteiligten Gemeinden gegeben, weil etwa hundert Holzarbeiter die kraft schriftlichen Vertrags bis Mitte Dezember übernommenen Holzaufbereitungsarbeiten verlieren müßten, wenn das Gesechtsschießen und die damit notwendig eintretende Sperrung des Gottswaldes nicht etwas aufgeschoben worden wäre.

Dresden, 2. Jan. Ein hochinteressanter Majestätsbeleidigungsprozess steht nächstens bevor. Wie die „Münchener Post“ meldet, hat die sächsische Staatsanwaltschaft gegen den „Simplicissimus“ das Strafverfahren wegen Beleidigung des Königs von Sachsen, begangen durch das Titelbild der „Familien-Nummer“ vom 6. Dezember, beantragt. Das Bild stellte die frühere Kronprinzessin dar, wie sie auf der Schwelle des Schlosses zum Entlass wird. Wie man daraus eine Majestätsbeleidigung herleiten kann, ist allerdings ein schwer zu lösendes Rätsel. Aber was ist einem sächsischen Staatsanwalt nicht alles möglich? Das Schönste an der Sache aber ist, daß sich inzwischen der dort nur erdichtete Vorgang, wenn auch etwas in veränderter Form, in Wirklichkeit zugezogen hat: Die Ex-Kronprinzessin hat bekanntlich Entlass in das Schloß gesucht, in dem sich ihre Kinder befinden. Ist aber, wie im Bilde, nicht eingelassen worden.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Die heftige Reglerung ist mit Großbanken und Bankiers wegen einer neuen 3%igen Staatsanleihe im Betrage von 24 Millionen Mark in Verbindung getreten.

Straßburg, 3. Jan. Der Südvosterturm wehte den Briefboten Koch bei Erstein in den Rhein-Rhone-Kanal. Koch ertrank!

Esleben, 2. Jan. Umgestürzt ist gestern ein Wagen der elektrischen Kleinbahn. Von den 10 Insassen wurden 6 schwer verletzt, eine Frau starb.

Rüschhausen, 2. Jan. Ein schönes Beispiel christlicher Duldsamkeit kann man von hier berichten. Hier wurde vor einigen Tagen die katholische Frau eines protestantischen preussischen Wagenmeisters zu Grabe getragen. Neben dem anstehenden katholischen Geistlichen (Dr. Hennemann, Meiningen) war auch der protestantische Pfarrer von Rüschhausen mit dem Lehrer und der Schuljugend vor dem Sterbepulte erschienen. Nach Abingung zweier Trauerlieder durch Lehrer und Kinder setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Voraus das Kreuz und die Schuljugend. Seite an Seite der katholische und der protestantische Geistliche mit den Lehrern. Die Glocken des protestantischen Gotteshauses läuteten während der ganzen Dauer der Beerdigung. Es ist bedauerlich, daß man solche Fälle als seltene Erscheinung registrieren muß, statt daß man sie als etwas selbstverständliches hinnimmt.

Bremen, 2. Jan. Von der Rettungstation Ding sind gestern von einem gesunkenen Fischerboot 3 Personen gerettet worden.

Zillis, 2. Jan. Der Ausstand breitet sich in den Werksstätten der Orientgesellschaft aus. Die Kompanie Nadeßda hat die Arbeit eingestellt, ebenso die Tabakfabrik. Versammlungen werden von den Arbeitern abgehalten. Letztere warfen die Kesselscheiben eines vorüberfahrenden Zuges ein.

Orfieres (Ranton Wallis), 2. Januar. Fünf italienische Schmuggler, welche in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember den Col du Balforen überschreiten wollten, sind im Schneesturm umgekommen.

Punta Arenas, 2. Januar. Der deutsche Dampfer „Abdus“ der am 28. Dez. in der Drannobucht gestrandet ist, ist wieder flott geworden.

Schucha (russ. Gouvernement Zellswetpol), 2. Jan. Der Steuerinspektor Scherbakoff wurde durch 6 Revolverkugeln am Tage mitten in der Stadt getötet. Den beiden Mördern gelang es zu entfliehen. Politische Beweggründe sollen dem Verbrechen zu Grunde liegen.

New-York, 2. Januar. Unterseeboote. Der Marineminister Morton gab zwei neue Unterseeboote von 81 bzw. 105 Fuß Länge in Auftrag. Die Baukosten stellen sich auf zusammen 450.000 Dollars.

Washington, 2. Jan. Ein Landschwindel en gros. Die Angelegenheit der Landschwindelereien in den Staaten Oregon und Kalifornien und in dem Territorium Washington, wobei der Staat um 60 Millionen Mark betrogen wurde, gestaltet sich zu einem nationalen Skandal. Senator Mitchell und Kongressmitglied Hoermann werden beschuldigt, die Betrüger seit zwei Jahren betrieben und staatliches Forstland an Holzhandlungsgeellschaften verkauft zu haben.

Gut heimgegeben.

Als die Kaiserdeputation aus der Paulskirche beim König Friedrich Wilhelm IV. jene Audienz hatte, die so unruhigen Ausgang fand, da hat der König, damals bereits zu seinem Selbstgefühl und zu seiner Freude am Spott wieder zurückgelangt, den schwäbischen Gymnasialpräzeptor Gustav Kämelin, der zur Kaiserpartei und zur Kaiserdeputation gehörte, als dieser ihm den Namen seiner Heimat Nürtingen nannte, höhnisch gefragt: „Wo liegt Nürtingen?“ Kämelin aber hat ihm schlagfertig und für die Situation treffend geantwortet: „Nürtingen, Majestät, liegt auf dem Wege vom Hohenstaufen zum Hohenzollern.“



Kinder-Heimat.

Meine Kinderheimat liegt so weit,
Liegt in einem andern, stillern Leben,
Meiner Seele ruheloses Streben
Suchte neuer Ziele Glück und Leid.

Wo mein Mädchenjah im Tanz einst flog
Lockt mich heute keiner Geige Rufen,
Längst vergah ich des Altars Stufen,
Wo ich betend einst die Kniee bog!

Freund ist ich, was meine Seele spricht,
Die ihr einst mit Kinderwort gedeutet,
Hände, die den ersten Schritt geleitet,
Wissen meine neuen Wege nicht.

Neue Wege, ach, noch steil und weit,
Und im Wandern ist es mir, als riesen
Hinter mir aus fernem, grünen Tiesen
Liebe Stimmen meiner Kinderzeit.

Lulu v. Strauß und Torneu.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 30. Dez. Oberkriegsgericht. Der Grenadier Christian Ehlinger war vom Kriegsgericht wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und gefährlicher Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er sollte vor seiner Einweisung in das Heer und zwar in der Nacht auf 12. Sept. in Weiden, O.A. Sulz, aus einem Neubau auf den dortigen Polizeidiener mit Steinen und Latenschäden geworfen haben, wobei der Polizeidiener durch einen Stein an der Stirn verletzt wurde. Wegen das Urteil in seinem ganzen Umfang legte der Angeklagte Berufung ein mit der Begründung, er sei nicht der Täter. Die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht ergab ein wesentlich anderes Bild als die vor dem Kriegsgericht. Es wurde nämlich festgestellt, daß

zwar Ehlinger nach dem Vorfall in der Nähe des Lagers von dem Polizeidiener in verdächtiger Weise betroffen wurde, das Verbrechen aber von zwei Kameraden des Angeklagten ausgeführt wurde. Die beiden bekannnten sich nach der kriegsgerichtlichen Verhandlung als Täter. Des weiteren wurde erhoben, daß der Angriff nicht dem Polizeidiener, sondern einem jungen Manne galt, der mit dem Polizeidiener zusammen an dem Neubau vorüberging. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung als begründet und erkannte auf Freisprechung.

Kottweil, 2. Jan. Vor der Strafkammer hier wurde der mehrfach vorbestrafte Bierbauer Rudolf Fauser aus Hedingen, der am 3. Dezember v. J. einem Goldarbeiter in Hedingen ein Etui mit 21 Fingerringen gestohlen hatte und am gleichen Abend noch in Renquishausen vom dortigen Landjäger, dem er Widerstand leistete, verhaftet worden war, wegen eines Verbrechens des einfachen Diebstahls im Rückfall zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 2 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt; außerdem wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Düsseldorf, 28. Dez. „Das tue ich nicht, ich bin doch nicht mehr in der Schule!“ hatte vor versammelter Mannschaft und unter Gewehr ein Füsilier aus Hohwinkel von der 12. Kompanie des Niederrheinischen Füsilieregiments Nr. 39 einem Leutnant gesagt, der ihm aufgegeben hatte, zwanzigmal den Namen eines Vorgesetzten abzuschreiben. Gestern wurde der Füsilier vom Kriegsgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Jan. Landesproduktions-Börse. Im Getreidegeschäft hat sich das Interesse mehr dem neuen Laplataweizen zugewendet, und es wurden in der abgelaufenen Woche große Quantitäten umgesetzt. Ausland blieb mit Offerten zurückhaltend, Forderung etwas höher. Wir notieren per 100 Kilogr. frostfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. neu Nr. 19. — bis 19.25, fränkischer neu Nr. 19.25, Alta Nr. 19. — bis 19.75, Laplata Nr. 19.50 bis 20. —, Keunen, Oberländer Nr. 19.25, Unterl. Nr. 18.75 bis 19. —, Roggen württ. Nr. 14.50 bis 15. —, russ. Nr. 15. — bis 15.50, Gerste württ. Nr. 18.50 bis 19. —, Esfäker Nr. 19. — bis 19.50, Hafer württ. Nr. 14.50 bis 14.75, prima Nr. 15. — bis 15.25, Mais Laplata Nr. 13. — bis 13.50 — Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack: Mehl Nr. 0: Nr. 20. — bis 31. —, Nr. 1: Nr. 28. — bis 29. —, Nr. 2: Nr. 26.50 bis 27.50, Nr. 3: Nr. 25. — bis 26. —, Nr. 4: Nr. 21.50 bis 22.50, Suppengries Nr. 30. — bis 31. —, Meie Nr. 9.50.

Kottweil, 31. Dez. Dem Schweinemarkt wurden zugeführt 274 Stück Milchschweine und 13 Stück Käufer. Der Handel war ein ziemlich lebhafter, dennoch blieben einige Stücke unverkauft. Bezahlt wurde für erstere Gattung 23—33 M., für letztere 50—64 M. je pro Paar. Die Zufuhr sämtlicher Viehgattungen und Schweine beträgt im Jahre 1904 auf 2 Viehmärkten nebst dem heuer erstmalig abgehaltenen Zuchtviehmarkt 1580 Pferde, 3038 Schafe, 2713 Kühe, 4128 Rinder, 400 Farren und 66 Ziegen. Zusammen 12125 Stück. Auf den Schweinemärkten 658 Stück Käufer. Der jährliche Durchschnittspreis bei Milchschweinen ist 20—30 M., für Käufer 50—60 M. je pro Paar.

Baumwollmarkt.

Bremen, 2. Jan. Upland middling loco 36. —, Ruhig

Briefkasten.

Handwerksmeister. Wenn auch für einen Betriebsunfall die betreffende Berufsgenossenschaft aufkommt, so ist der Meister doch nicht für alle Fälle entlastet, vielmehr ist die Berufsgenossenschaft nach § 136 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 berechtigt, den Meister für alle Aufwendungen, welche sie dem Verletzten oder dessen Hinterbliebenen zu machen hat, dann haftbar zu machen, wenn festgestellt ist, daß der Unfall durch Fahrlässigkeit des Meisters, mit Außerachtlassung derjenigen Aufmerksamkeit, zu der dieser verpflichtet ist, herbeigeführt wurde. Die Haftpflicht bleibt also für den Meister trotz Unfallversicherung bestehen und können wir Ihnen daher den Beitritt zu einer Haftpflichtversicherung nur empfehlen.

H. B. Ihre Anfrage, ob im Falle eines Mietrechtsstreits die Bestimmungen des Mietvertrags oder diejenigen des Bürgerlichen Gesetzbuchs maßgebend seien, wenn der Mietvertrag nur mündlich abgeschlossen wurde, ist dahin zu beantworten, daß sowohl für den Vermieter, als auch für den Mieter in erster Linie der zwischen ihnen mündlich oder schriftlich abgeschlossene Mietvertrag maßgebend ist und daß nur insoweit, als vertragmäßige Bestimmungen nicht vorhanden sind, die gesetzlichen Bestimmungen ergänzend Platz greifen. Wir empfehlen Ihnen hinsichtlich stets schriftliche Mietverträge abzuschließen, selbst dann, wenn es sich nur um eine kurze Mietdauer handelt.

Auswärtige Todesfälle.

Wesforden in Sigmaringen: Willibald Häberle, Privatier, 65 J.; in Tuttlingen: Johann Jakob Cessinger, Schuhmacher, 47 J.; in Schweningen a. N.: Joh. Georg Haller, früherer Aufsahmwärter, 63 J. 6 Mon.

Größenverhältnis der europäischen Völkerrassen



Nus Stadt und Umgebung.

Nachdem wir einige Tage strengen Winter hatten, sank das Thermometer heute früh auf 1° Kälte, und schneit es seit heute früh, sodass wir jetzt eine richtige Schlittenbahn haben, was von Alt und Jung, welche den gesunden Sport betreiben, mit Freude begrüßt werden wird.

Neuenbürg, 3. Jan. Dem Bfsh. Anz. zufolge mußte am 1. Januar um 7 Uhr abend in sieben Stunden der Polizeidiener durch die Edelke bekannt machen, daß das Elektrizitätswerk für einige Stunden nicht in der Lage sei, die Stadt mit Licht zu versorgen. Die hiesigen Einwohner mußten daher wieder zu ihren alten Erdlampen greifen. Diesmal liegt aber nicht, wie seither, die Schuld an der schlechten Erbauung des Kanals, sondern an der plötzlich eingetretenen großen Kälte, durch welche das Werk eingefroren ist. Obwohl die Stadtverwaltung bei Erbauung des Werkes für Reserve-Motoren gesorgt hatte, so daß die Stadt bei solchen Vorkommnissen drei Tage mit Licht versorgt werden kann,

so fand sich diesmal doch keine Abhilfe, da keine elektrische Energie gesammelt zu sein schien.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Jan. Wie die Tägl. Rundschau hört, ist am 1. Januar sämtlichen Redakteuren der Zeitung Die Post mit einer einzigen Ausnahme gekündigt worden. Es scheint die Verschmelzung des Blattes mit einer anderen Berliner Zeitung geplant zu sein.

London, 3. Jan. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet: Der Kapitulationsvertrag von Port Arthur bestimmt, daß die Mannschaften der Besatzung von Port Arthur als Kriegsgefangene nach Japan gebracht werden.

Tokio, 3. Jan. Die Japaner nahmen heute eine Anzahl Forts von Port Arthur in Besitz. Den russischen Offizieren und Beamten ist gestattet, auf Ehrenwort nach

Rußland zurückzukehren. Die Offiziere behalten das Seitengewehr.

Tschifu, 3. Jan. Der Befehlhaber des letzten russ. Dampfers, der Port Arthur gestern abend um 8 Uhr verließ, berichtet, daß die Uebergabeverhandlungen um diese Zeit noch im Gang waren. Der Vorschlag des Generals Stössel, daß die russischen Verwundeten unter der Aufsicht der russischen Ärzte verbleiben dürfen und ein anderer Vorschlag, bezüglich der Fortschaffung der Nichtkämpfer, seien angenommen worden; hingegen habe man sich über den Vorschlag, daß die Russen unter Waffen abmarschieren, noch nicht geeinigt.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent in Langenbrand. Der Freie Schwarzwälder erscheint täglich, der Erzähler vom Schwarzwald wöchentlich zweimal. Wir werden unser möglichstes tun, um unseren Lesern das zu bieten, was von einem Tageblatt verlangt werden kann.

Eine kleine Wohnung

bestehend in 1 Zimmer, Küche und Zubehör (besonderer Eingang), sofort oder später zu vermieten.

Vollmer, Steinhauer.

Stiffen!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlgeschmeckenden

Kaiser's

Brust-

Caramellen

(Wohl verpackt in fester Form) 2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.

Palet 25 Pfg.

Wiederlage bei Anton Heinen, Wildbad - Pforzheim.

Sächsische

Tuch-Schuhe

sowie

Kinderfilzstiefel

sind wieder eingetroffen u. empfiehlt solche

Gottl. Riexinger.

Haasenstein & Vogler

Mit.-Ges.

Annunzen-Expedition

Annunzen aller Art

auch kleine Anzeigen wie: Personal- u. Stellen-Gesuche, Betätigungsges., Kaufs-, Verkaufs- und Pacht-Gesuche werden zu den billigsten Preisen besorgt.

Zeltungs-Kataloge gratis

Stuttgart

Telefon 1158 Königsstr. 47

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Königsstr. 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne, Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Zul. Klaußer,

Zahn-Techniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag im Hause des Herrn Wäcker. Besuche Hauptstr.

Versorgung zur Ortstrankenkasse und Ortstrankenspflege.

Noch immer

werden Bestellungen für die Monate

Januar, Februar und März

auf den täglich erscheinenden „Freien Schwarzwälder“ mit dem Mittwoch und Samstag beiliegenden Unterhaltungsblatt „Der Erzähler vom Schwarzwald“ von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und unseren Austrägern jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen

müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

Abholungszeit für das Blatt

ist je von mittags 12 Uhr ab.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine, Diverse Marken Cognacs, Burgeff, Kessler-Sekt

franz. Champagner

Teo's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheim'sche Fabrikate.“

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,

Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder

in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten

Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise

billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig

Gelegenheitskauf!

Ich habe einen Posten reinwollene

Herren-

Normal-Bemden

sehr billig erworben und verkaufe

mittlere Größe große Nr. größte Nr.

Mt. 4.40 Mt. 4.80 Mt. 5.—

reeller Wert Mt 1,50 u. Mt. 2.— höher per Stück.

Phil. Bosch.

Mein Lager

in Tuch u. Bukskin

gebe 10-15 Prozent billiger wie seither.

Gottl. Riexinger.

Strawatten, Kravatten, Manschetten, Strick-, Woll- und Hägeln, sowie in den neuesten Hand-Arbeiten, fertige Strick-, Woll- und Hägeln, sowie sämtliche Strickmaterialien, Strick-, Woll- und Hägeln, garnen zu den billigsten Preisen.



reimollener, halbrollener, kammollener Frotto-Unterleibser, Bodent, Strümpfe, Frottoer u. 28 Goldfäden. Große Auswahl in Mänteln von den einfachsten bis feinsten, sowie Hüften in Flanel, Seinen, Siften, Mänteln und Seiden, Schlingen aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad bei **Geschwister Freund, Hauptstr. 104.**

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Basteibäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung

(Gallbäder, Abreibungen, Packungen, Gasse etc.), schottische (Dampf-)

Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlen-

säurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und

Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lichttannin,

sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Arzt im Hause.

Große Geld-Lotterie,

zum Bau einer Kirche in Mäsenbachhausen.

Ziehung 13. Januar 1905. Lose 1 Mt. 13 Lose 12 Mt.

Sowie Lose der

Städter

Stadtkirchenbau-Lotterie

Ziehung 21. Februar 1905. Lose nur 1 Mt.

Große Stuttgarter

Geld- & Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert am 14. und 15. April 1905.

Lose à 2 Mt. 11 Lose 20 Mt. Hauptgewinn 40,000 Mt.

Hier zu haben bei

C. W. Bott.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen

bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-

wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes

und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchhandlung in Wildbad. Für die Redaktion verantwortlich: G. Reinhardt daselbst.